Schönheit

Autor(en): Volkart, Otto

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art

und Kunst

Band (Jahr): 3 (1913)

Heft 36

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Пг. 36 · 1913

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit "Berner Wochenchronik"

Gebruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

6. September

- - Schönheit. - -

Don Otto Dolkart.

Der himmel silbern ist zu schauen, Mit weißen Schäschen übersät, Durchs Kornseld schreitet, durch die Auen Des Mittags stolze Majestät.

Gib, Mädden, mir zum Strauß die Rosen, Die bier in deinem Garten glühn, Auf denen Sonnenvögel kosen! Bab Dank! So soll dein Leben blühn! Des himbeerstrauches rote Beeren, Die reisen Birnen, voll und weich, Sie können nicht den Bienen wehren, Und schenken honig süß und reich.

Sroh will ich dort zum Berge steigen, Wo weit das tiese Land sich streckt, Wo sern mich grüßt der Gletscher Schweigen, Und will mich neigen, glückbedeckt.

Die Frau Major.

Don Lilli haller.

(Preisgekrönte Berner Novelle. Aus dem Wettbewerb der "Berner Woche": 1. Preis.)

2.

Ihrem 65. Geburtstag schritt die Frau Major entgegen; rasch war aber immer noch ihr Denken, rasch, unerwartet ihr Handeln. Sie galt als die ersahrenste und tatkräftigste Frau im obern Spittelkorridor, räsonnierte viel und bekundete eine ausgesprochene Neigung zum Neklamieren.

Sie saß also in der Fenfternische und strickte am weißen, molligen Strümpschen. Ueber ihre Brille hinweg wanderten ihre Blicke hinunter auf den Plat . . . Da geht eine ganze Familie ins "Jura". Rommen vom Bahnhof. Bater, Mutter, ein Sohn, zwei Töchter. Gott, wieviel Gepact! Die ver= reisen wohl nachher ins Oberland . . . So, da wird bereits die zweite Ladung Blumen fürs Geschäft dort ausgepackt. Wer sollte auch alle die vielen Blumen kaufen? Man könnte glauben, sie würden gratis feilgeboten . . . Was steht auch die Person dort den ganzen Tag am Fenster vis-à-vis. Das ift die neue Haushälterin des jungen Arztes. Db er wohl mit ihr zufrieden ist? Die tut ja rein gar nichts als die Tauben füttern. Und Tauben beschmuten einem bekanntlich das ganze Haus, wenn man fie herbeilockt. Db's der Besitzer, der Zahnarzt, wohl weiß? Wart mal, bei der nächsten Gelegenheit erzähl' ich's ihm. Muß ihm sowieso ein Nötlein bezahlen. Gut, ist der Bahn draußen. Hätte gar nie er-

wartet, daß ich noch so starke Wurzeln stecken habe . . . So. Nun komme ich ans Abstecken. Wird wohl das Strümpschen nicht am Ende zu groß? Gins, zwei, drei, vier . . . Hoffent= lich gibt's einen Buben. Das möcht' ich dem Katheli so von Herzen gönnen! Wär' das eine Freude! Das wievielte Paar Kinderstrümpschen stricke ich wohl in meinem Leben? Lächerlich, als ob ich fie je gezählt! Was foll man da zählen? Man strickt einfach. Sechsfache Mutter und Großmutter sein, heißt Stricken. Bafta . . . Da steht sie schon wieder am Fenfter, die neue Saushälterin. Wenn ich der Arzt ware, der kündete ich den Dienst ... Ah, da geht Bundesrat Sigrift. Wie schön er immer noch ist. Ist er's eigentlich? Ja, er ift's. Nun will ich mal sehen, wie oft er grüßt vom "Jura" ab bis bort an die Ecte. Er kennt ja die ganze Stadt. Eins, zwei . . . Wen grüßt er denn da? Ach die-i-i-ie! Aufgeputt ist sie wie immer, aber einen Mann kriegt sie doch nicht . . . Wer klopft? Herein! Herein! Dies kann nur Frau Blau sein. Herein!

Die Frau Major nimmt die Brille ab und steht auf. Die Erwartete erscheint an der Tür, ganz klein, vorübergeneigt von den zweiundachtzig Lebensjahren, ein schwarzes Eiswollentüchlein um die Ohren, denn in den Gängen zieht's.